

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

132 (6.11.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 132.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 6. November.

Stempelgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Seite oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 5. Nov. Die gestern Nachmittags abgehaltene Sitzung des Bürgerausschusses war von 35 Mitgliedern besucht; auch die Vertreter der nichtbürgerlichen Einwohner und der Ausmärker hatten sich eingefunden. Leiter der Versammlung war der Bürgermeister. Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung, Revision der 1878er Stadtrechnungen, berichtete das Mitglied der Revisionscommission W. Bleidorn und beantragte Namens der Commission Gutheißung der Rechnungen unter Vorbehalt einiger Revisionserinnerungen. Diesen Antrag nahm die Versammlung einstimmig an. Hierauf wurden die städtischen Rechnungen des Jahres 1879 nach Vorschrift des §. 154 der Gemeindeordnung verkündet. (Berichterstatter Siegrist.) Die Versammlung beschloß dem Antrage des Berichterstatters gemäß, von dem seit 1870 erweiterten Rechte der Selbstverwaltung wie seit dem Gebrauch machend, die Rechnungen einer vom Bürgerausschuß gewählten Revisionscommission zu übergeben. Bei der sofort vorgenommenen Wahl gingen als Mitglieder dieser Commission aus der Wahlurne hervor die Herren W. Bleidorn, Bürck, A. Wittert, Geiger, C. Raft. Dritter Gegenstand der Tagesordnung (Berichterstatter der Vorsitzende) war der Gemeinderathsbeschluß, käufliche Abtretung einiger Meter städtischen Platzes bei der Zehntstraße an Bierbrauer W. Heuß hier betreffend, welchem Antrag, ebenfalls einstimmig, entsprochen wurde. Schließlich nahm die Versammlung mit großer Befriedigung und wieder einstimmig den Entwurf eines Pachtvertrags an (Berichterstatter der Vorsitzende), wornach die Stadtgemeinde den domänenärarischen Schlossgarten übernimmt und damit die Fortexistenz einer Zierde und Gesundheitsquelle unserer Stadt auf lange Jahre hinaus sichert. Wir werden auf den Inhalt des Vertrags gelegentlich zurückkommen.

## Feuilleton.

### Nach zehn Jahren.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Es war schon lange nach Mitternacht, die Magd war in einem Lehnstuhl eingeschlafen, während Clara am Bette des Sterbenden saß und ihn fortwährend beobachtete. Er hatte seit Mitternacht geschlummert und öffnete nun plötzlich laut stöhnend die Augen.

Erschreckt fuhr Clara zusammen, da der Onkel, so lange sie hier war, noch keinen derartigen Laut von sich gegeben hatte.

„Wünschen Sie etwas, lieber Onkel?“ fragte sie, ihm die feuchte Stirn trocknend.

Er nickte mehrere Male und strengte sich vergebens an, zu sprechen. Sie nahm die Nachtlampe vom Tisch, um seine Mienen besser zu sehen, was den Kranken offenbar sehr zu befriedigen schien.

Clara erschrak heftig, als sie die Veränderung, welche mit seinem Antlitz vorgegangen war, wahrnahm, der Tod hatte während des Schlummers seine eberne Schrift darauf eingegraben, sie mußte ihre ganze Kraft zusammennehmen, um die Thränen zurückzuhalten. Und wie jammervoll erschienen die Anstrengungen des Sterbenden, sich noch einmal verständigen zu können, welche qualvolle Angst sprach aus

Durlach, 5. Nov. Wie wir soeben vernahmen, wird nächsten Montag Herr Prof. Obertimpfeler wieder einen öffentlichen Vortrag halten, wir nehmen hiebei Veranlassung, das hiesige Publikum ganz besonders auf diesen seltsamen Genuß aufmerksam zu machen.

### Deutsches Reich.

F. Aus dem Reichsland, 5. November. Am 2. d. M. verschied in Kassel nach längerem Leiden, im Alter von 66 Jahren, der frühere Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, der Geh.-Rath, Dr. Ed. von Möller. Das ganze Land vernahm mit tiefer Theilnahme diese Trauerkunde. Herr Möller, der während 8 Jahren (vom Sept. 1871 bis Okt. 1879) seines schwierigen Amtes mit Takt und Umsicht gewaltet, wird in der Geschichte Elsaß-Lothringens, dessen erster und einziger Ober-Präsident er gewesen, stets in Ehren genannt werden. Die Elsaß-Lothringische Zeitung schreibt: „Herr von Möller empfing Elsaß-Lothringen aus den Händen der militärischen Verwaltung, überall war neu zu organisiren; vielfach waren Wunden zu heilen, Trümmer hinwegzuräumen, mit fester, aber vorsichtiger und schonender Hand neue Fundamente zu legen und das Land aus der Niedergeschlagenheit zu neuem Leben aufzurufen. Es war eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe. Das Urtheil, ob und wie sie bei der Unvollkommenheit aller menschlichen Dinge gelungen, steht der Geschichte zu, aber aus dem Lande selbst ist dem nunmehr Heimgegangenen die Anerkennung nicht versagt geblieben, daß sein Streben ein redliches, wohlwollendes, von den besten Intentionen getragenes war. Von Allen wird ihm ein ehrenvolles, von Vielen ein dankbares Andenken bewahrt bleiben.“ — Auf der neben der III herführenden Wanzener-Strasse, die in Folge des Hochwassers stellenweise überschwemmt ist, hat ein Landwirth aus Schiltigheim ein böses, herbes Geschick getroffen. Derselbe fuhr mit seinem mit zwei Pferden bespannten und mit Rüben beladenen Wagen

nach Hause, als unversehens das Sattelpferd das Handpferd von der überflutheten Fahrstraße ab seitwärts drückte, in Folge dessen das Fuhrwerk die Bewegung nach dem Allette annahm, nach und nach in die Strömung gerieth, von dieser erfaßt, und unhaltbar mit fortgerissen wurde. Der Eigenthümer, und seine zwei Mägde, die auf dem Wagen saßen, konnten sich noch retten, während das Gefährt sammt Pferden in wenigen Sekunden in den Fluthen versank. — Der Strike der Arbeiter der „Elsässischen Wollmanufaktur“ in Bischweiler ist zu Ende gegangen, da die Arbeiter — wohl von zwei Uebeln das geringere wählend — sich den Anforderungen der Direktion genannter Fabrik gefügt haben.

— Kaiser Wilhelm weiß nicht nur Feinde zu schlagen, sondern auch Freunde zu gewinnen und festzuhalten. Den Kaiser von Oesterreich, der in Oesterreichisch-Schlesien reiste, überraschte und erfreute er auf's Aeußerste dadurch, daß er ihm den Grafen Brandenburg zur Begrüßung sandte. In solche Liebenswürdigkeit, sagte Franz Joseph scherzend, konnte ich gar nicht denken und habe nun nicht einmal preussische Orden und Uniform bei mir. Er ließ sie aber telegraphisch verschreiben und in ihnen empfing er den Grafen zur Abschiedsaudienz.

— Aus Berlin wird geschrieben: Das Gerücht von der in Rußland ausgebrochenen Kinderpest, das sich hier verbreitet hatte, bestätigt sich.

— In Münchener Abgeordnetenkreisen verlautet mit aller Bestimmtheit, daß die Regierung beabsichtige, der demnächst zusammentretenden bayerischen Kammer ein neues Landtagswahlgesetz vorzulegen.

— Die bekannte stille Sippe Bangemacher verbreitet wieder einmal das Gerücht, Bismarck wolle seinen Abschied nehmen, weil ers mit den Ränken „einer den intimeren Kreisen angehörenden Persönlichkeit“ nicht mehr aushalten könne. Er denkt aber nicht daran.

seinen Augen, die mit stehendem Ausdruck an Clara hingen.

„O, wüßte ich nur, wie ich Ihnen helfen und wie ich Ihre Wünsche verstehen könnte, lieber Onkel!“ sprach sie in tiefstem Schmerz.

Da drang ein Ton aus der gequälten Brust, ein besseres Wort, das wie „Schreibtiisch“ klang.

„Ach, Sie wollen etwas aus Ihrem Schreibtiisch haben, Onkel?“ fragte Clara athemlos.

Er nickte lebhaft, und sein Blick heftete sich auf einen kleinen Schrank, der über seinem Bette hing; Clara wußte, daß dies sein Schlüsselschrank war. Sie öffnete denselben und hatte nach langem Suchen den rechten Schlüssel gefunden. Der Sterbende lächelte.

Links war sein Zimmer, sie zündete eine Kerze an und eilte hinein. Kathrin schlief noch Zimmer den Schlaf des Gerechten.

Clara raffte an Papieren und Brieffschaften zusammen, was vorhanden war, um Alles dem Onkel zu bringen, — da hastete plötzlich ihr Blick wie gebannt an einer Adresse, es war ihre eigene, von einer Männerhand geschrieben. Eine unheimliche Ahnung ließ das Blut ihr stocken und mit zitternder Hand zog sie zwei Briefe aus dem Couvert. Wie eine Wolke zog es vor ihren Blicken hin, als sie Datum und Unterschrift gelese, — die Briefe waren von ihm, von Franz Holten, aus Balparaiso datirt und an sie gerichtet. Zwei Jahre nach seiner Abreise war der erste, und ein Jahr später der zweite Brief geschrieben worden,

worin er um ihre Hand warb und besonders noch betonte, daß er beide Briefe unter der Adresse des Onkels an sie gelangen lasse.

Und dieser Mann, welcher drinnen in der Kammer mit dem Tode rang, hatte die Briefe unterschlagen, die arme Waise um ihr ganzes Lebensglück betrogen. Hatte doch Franz sich dort ein neues Heim, eine feste gesicherte Stellung erworben und im arglosen Vertrauen auf die Ehrenhaftigkeit des Stadtverordneten den Onkel seiner Braut zum Fürsprecher gewählt.

Eine Weile rang Clara mit diesem qualvoll bitteren Gefühl, dann schreckte sie plötzlich der Gedanke empor, daß diese Sünde den Onkel nicht ruhig sterben lasse. Hastig packte sie die Papiere zusammen und kehrte damit zu dem Sterbenden zurück, der mit halbverglästen Augen ihrer Rückkehr harpte.

Clara zeigte ihm beim Schein der Kerze mehrere Papiere, welche er kopfschüttelnd abwies. Dann nahm sie den verhängnißvollen Brief mit ihrer Adresse.

Ein röchelnder Ton und ein stehender Blick trafen ihr Herz; rasch ergriff sie die gelähmte Rechte des Sterbenden und sagte mit fester Stimme: „Welche Anklage dieser Brief auch enthalten möge, Gott ist mein Zeuge in dieser Stunde, daß ich Alles verzeihe und vergeße, lieber Onkel, und stets in Liebe Ihrer gedenken werde.“

Er lächelte und schloß die Augen — sein Antlitz verklärte sich zum stillen Frieden, und

— Als ein Zeichen der geschäftlichen Noth in Berlin dürfte es anzusehen sein, daß dortigen Blättern zufolge eine große Zahl von Barbiergehäften die Preise für Barbieren, Haarschneiden u. s. w. um die Hälfte ermäßigt hat. In der Gründerzeit hatten die Berliner Barbierherren einstimmig den Beschluß gefaßt, für Rasiren 10 Pfg. und für Haarschneiden 25 Pfg. als Minimalatz zu nehmen. Auch ein Theil der dortigen Bäcker hat sich zu einem ähnlichen Schritte entschlossen, indem dieselben die ehemals abgeschaffte Sonntagszugabe wieder einführen.

— Dr. Münch in Gotha warnt vor dem Gebrauch des vielfach angekündigten Zeitidur-Drops von Moll. Dieses Hühneraugenmittel sei giftig und dabei nur  $\frac{1}{2}$  Pf. werth.

— Niemals haben Schauspieler so viel Zulauf gehabt wie die Oberammergauer; sie haben auch eine gute Einnahme gehabt, nämlich 250,000 Mark. Dennoch würde kein Hoffschauspieler mit ihnen tauschen; denn zur Vertheilung kamen nur 120,000 Mark und diese vertheilen sich ungemein, weil die halbe Bevölkerung mit spielt und mit theilt. Der „Christus“, der die Hauptrolle hat, bekommt nur 1000 Mark, der Raiphas 650, die Maria 300 Mk., der Lehrer für die Leitung der Musik u. s. w. 650 Mk. 10 Jahre lang händerte Jeder seine Rolle, seine einzige Rolle ein und das Ensemble oder Zusammenspiel. Es ist eben der „Geist“, der sie treibt; denn auf ihr Geld können sie nicht kommen, obgleich das private Spiel des „Kämmerchen-Vermiethens“ auch was einbringt.

— Das deutsche Dampfschiff „Neapel“ ist auf Grundebade im Kattegat gestrandet und zertrümmert. Von der Ladung, welche einen Werth von ca. 1 Millionen Kronen gehabt haben soll, sind viele Fässer mit Wein an der schwedischen Küste angetrieben.

#### Oesterreichische Monarchie.

— Die ungarische Deutschenbeze ist, wie aus Pest verkündigt wird, zu Ende, und Niemand, als einige standalsüchtige Journalisten, unreife ungarische Studenten und Janhagel sollen die Uebelthäter gewesen sein. Die deutsche Rückantwort auf die pöbelhafte Agitation durch die Zurückziehung deutschen Kapitals, mehrfache Anzeigen bedeutender deutscher Weinfirmen, daß sie fernerhin ungarischen Weinanerbietungen keine Rücksicht mehr schenken würden u. s. w. hat rasch gewirkt, man beeilt sich jetzt, durch Liebeserklärungen dem deutschen Michel die angethanen Beschimpfungen vergessen zu machen. Selbst von einem neuen vorzüglichen deutschen Theater in Pest wird gesprochen.

nach einer Viertelstunde war er sanft entschlummert zum ewigen Schlaf.

Clara war leise weinend an seinem Bette niedergesunken, dann erhob sie sich, trug geräuschlos, damit kein Schatten auf ihre Ehre fallen konnte, die Papiere zurück, legte Alles sorgsam auf den alten Platz, bis auf ihr Eigenthum, welches sie in der Tasche barg, verschloß den Schreibtisch und lehrte in's Sterbezimmer zurück, um den Schlüssel in den kleinen Schrank zu legen.

Nun erst weckte sie die Magd, welche, als sie den Tod des Herrn erfuhr, in ein Jammergeschrei ausbrechen wollte, was Clara ihr mit sanftem Ernste verwies.

(Schluß folgt.)

#### Verschiedenes.

— Ein interessanter Geisteskranker wurde den Studenten der Medizin zu Petersburg vorgeführt. Derselbe zeichnet sich durch große geistige Beschränktheit aus und durch fast völlige Abwesenheit logischen Denkvermögens. Dabei besitzt aber dieser Kranke, der in so hohem Grade die Zeichen des Blödsinns an sich trägt, ein fabelhaftes Gedächtniß und die überraschende Fähigkeit, die schwierigsten mathematischen Aufgaben mit erstaunlicher Leichtigkeit, ohne alle Hilfsmittel zu lösen. Ein paar Minuten genügen ihm, um fünfstellige Zahlen zur zweiten und dritten Potenz zu erheben und die Quadrat

#### Italien.

— Papst Leo XIII. hat kürzlich eine totale Frontveränderung vorgenommen; der Topf scheint bei ihm in's Sieden gekommen zu sein und ist vollständig übergelaufen; die seither diplomatisch vorgehaltene Maske der Mäßigung hat er bei einer vor einer Versammlung seiner ehemaligen Beamten gehaltenen Ansprache vollständig gelüftet und von sich geworfen, und offen ganz wie ein Pius IX. gesprochen. Niemals wird er sich, wie er versicherte, mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge veröhnen und aufhören, das zu reklamiren, was durch „Schwindel und Betrug“ dem heiligen Stuhle genommen worden ist. Die italienische Regierung hat ihn also als ewigen unveröhnlichen Feind des heutigen geeinigten Italiens anzusehen. Die Allokution (Ansprache) hat, wie nicht anders zu erwarten war, in Rom große Sensation hervorgerufen, und die Blätter aller Parteien fordern die Regierung auf, sich eingehend mit dieser Frontveränderung zu beschäftigen. Neugierig ist man, zu erfahren, was eigentlich den Papst zu derselben bewogen hat. Auch andere Regierungen werden übrigens wohl Akt von diesem Zeichen päpstlicher Zuverlässigkeit nehmen, welches unwillkürlich zu einem Vergleich mit der Zuverlässigkeit von Willensäußerungen der hohen Pforte hindrängt.

— Vor einiger Zeit wurde von einem bedenklichen Senken und Reigen einzelner Parthien des Seeners bei Lugano gemeldet. Obgleich nun augenblicklich keine dringende Gefahr besteht, so kann nicht in Abrede gestellt werden, daß der Luganer See hinsichtlich seiner Entstehung und Beschaffenheit zu den interessantesten Gewässern gehört. Trotzdem, daß einige jetzt an demselben gelegene Ortschaften, Vico Morcote und andere, sehr früh erwähnt werden, wird der Luganer See erst im sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung bekannt, Gregor von Tours ist der Erste, der den See erwähnt, der ihn den Ceriso nennt, und allgemein wird von den Geologen angenommen, daß der Luganer See durch Bodensenkungen erst in historischer Zeit seine jetzige Form erhalten habe. Angestellte Beobachtungen haben ergeben, daß bei Ponte Treja mehr Wasser aus dem See abfließt, als an der Oberfläche sichtbar in seinen Zuflüssen ihm zufließt, mithin nimmt man allgemein an, daß unterirdischer Zufluß stattfinden muß, und in dieser Beziehung könnte es nun leicht der Fall sein, daß hie und da eine unterirdische Unterspülung und Unterwaschung früher oder später ihre Wirkungen an den Ufern des See's äußern wird (wie ja solches vor einigen Jahren auch am Züricher See der Fall gewesen ist).

oder Cubikwurzel einer beliebigen Ziffer zu finden, mit Angabe einer beliebigen Anzahl von Querstellen bei fortlaufenden Brüchen. Ein Gedicht, das ihm vorgelesen wird und das einige Minuten in Anspruch nimmt, sagt er ohne Stocken her. Mit dieser einseitigen Fähigkeit zeigt der Kranke Alle in Staunen. Durch welche Combinationen er die Lösung schwieriger mathematischer Aufgaben findet, ist noch nicht festgestellt worden. Man nimmt an, daß er sich dessen selbst nicht bewußt ist und diese Thätigkeit des Gehirns sich seiner Selbstkontrolle entzieht. Der Kranke zählt 27 Jahre, ist in Archangel geboren und hat sich dort bis jetzt aufgehalten. In seiner Jugend entwickelte er glänzende Fähigkeiten, verlor sie aber nach einer schweren Krankheit und ihm blieb nur das eminente Gedächtniß, welches sich später immer mehr auf Kosten seiner anderen Fähigkeiten ausbildete. Er hat übrigens von Jugend auf ein ausschweifendes Leben geführt und ist dem Trunke ergeben.

— Von der Wettmanie der Engländer läßt sich viel erzählen. Man findet in England Tausende von zweifelhaften Gentleman, die weiter nichts thun als Wetten über Wetten einzugehen und ihr Vermögen aufs Spiel zu setzen. Am Kleinigsten zu wetten, ist nicht Art der Engländer. Viele sind durch hohe Wetten reich und wieder arm und wieder reich geworden — oder umgekehrt. Bei jedem Wettrennen kann man solche Wetthelden in Menge sehen und das Wetten wird mit einem Ernst

#### Rußland.

— Ein russischer Geldtransport von 8 Millionen Rubel (à 1 Thlr.), begleitet von russischen Offizieren und Beamten, ist vorige Woche durch Berlin gekommen. Das Geld gehört zum Privatvermögen des Kaisers Alexander und wird in der Londoner Bank angelegt. Kein feuerfester und diebsfester moderner Geldschrank hat bis jetzt die englische Bank ausgestochen. England hat wenig gute Freunde und auf die englische Verfassung ist mancher hohe Herr schlecht zu sprechen, wer aber sein Geld für Zeiten, die ihm nicht gefallen könnten, sicher anlegen will, gibt es den Engländern zum Aufheben, als wäre in England niemals etwas zu riskiren. Neueste Beispiele: Louis Philipp und Napoleon und mancher stille Compagnon.

#### Amerika.

Washington, 31. Okt. Der Chef des geheimen Dienstes im Schahamt macht bekannt, daß nach Angaben eines Individuums, welches wegen des Besizes von gefälschten Union-Obligationen in Chicago verhaftet wurde, gefälschte 6prozentige Obligationen der Anleihe von 1881 über je 1000 Dollars nach Europa geschickt worden sein sollen, um allda verwerthet zu werden.

#### Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

21. bis 28. Oktober 1880. Die in unserem Letzten vertretene Ansicht, daß die wegen der Neugründung eines großen Finanzetablissemens in Wien eingetretene Baisse nicht von langer Dauer sein werde, hat sich bereits in verfloßener Woche bewahrheitet, die Course der leitenden Speculations-Effekten und besonders die öst. Credit-Aktien haben bedeutend gewonnen, obwohl wirkliche Motive zu einer nachhaltigen Coursebesserung nicht vorhanden waren. Auf dem Geldmarkte herrschte zwar nicht die frühere große Knappheit, hingegen kann von einem leichtesten Geldstande auch nicht die Rede sein, da für Prolongationen allgemein 5% und mehr bewilligt wurden.

Bon politischer Seite wird die Uebergabe Dulcigno's sündlich erwartet, allein da mit türkischer Langsamkeit vorgegangen wird, so können noch Wochen vergehen, ehe die Nachricht positiv ist.

Am Markt der deutschen Eisenbahn-Aktien herrschte große Ruhe und sind für die couranten Effekten dieser Kategorie eher Rückgänge zu verzeichnen.

In ausländischen Renten war das Geschäft unbelebt, man suchte zeitweise den Cours der ungarischen Goldrente in die Höhe zu setzen, aber ohne großen Erfolg; in russischen Werthen ging ebenfalls nur wenig und ist die Tendenz dafür als recht schwach zu bezeichnen.

Course vom 21. Okt.	Course vom 28. Okt.
Oester. Credit-Aktien 235 $\frac{1}{2}$	240 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn 236 $\frac{1}{2}$	236
Lombarden 70	69 $\frac{1}{2}$
Galiz. Eisenb.-Aktien 231	233 $\frac{1}{2}$
4% Oesterr. Goldrente 74 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$
6% Ung. 91 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
5% H. Orient-Anleihe 57	57 $\frac{1}{2}$

betrieben, als handle es sich um Leib und Leben. Die Geschichte der Wetten ist eine Geschichte der menschlichen Launen und Thorheiten. Ein irländischer Maler Gregor, von anscheinend schwacher Statur, klein und sehr schwächling, wettete im Januar 1792 in London, einen Stier mit seiner bloßen Faust auf drei Schläge zu fällen. Natürlich entstanden Zweifel, daß es ihm gelingen werde, und dennoch zum allgemeinen Staunen fiel der Stier auf den zweiten Schlag und der Maler gewann die Wette, die ihm mehr einbrachte als sein Pinsel in vielen Jahren. Daß übrigens sein Sieg nur auf einem Vortheil, vielleicht einem glücklichen Treffen einer besonders empfindlichen Schädelstelle beruhte, versteht sich von selbst. — Gefährlicher war die Wette eines Bummelers, der sich um 5 Schillinge (à 1 Mark) anheischig machte, mit den Händen in die Speichen eines dahin rollenden Rads zu greifen und so, ohne loszulassen, neben dem Wagen eine Viertelstunde einherzutragen. Der Kerl gewann die Wette. — Am 12. Mai 1841 lies sich in Folge einer Wette um 10,000 Pfd. Sterling der Schotte Govanagh 11 Tage lang ohne Speise und Trank in ein Zimmer sperren und wurde dabei von einem Arzte und einem Advokaten beständig überwacht. Er gewann seine Wette, magerte aber so ab, daß er noch Monate lang einem Skelette gleich. Dr. Tanners verwegene Hungerwette war demnach nicht die erste ihrer Art.

**Die Verteilung der Raupen betreffend.**

Nr. 11,569. Die Bürgermeisterämter im Amtsbezirk erhalten die Weisung, nach §. 1 der Verordnung vom 1. Oktober 1864 — Regierungsblatt 1864, Seite 737 — zu verfahren und die Säumigen nach §. 368 Ziff. 2 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie nach §. 36 Ziff. 2 der Feldpolizei-Ordnung zu bestrafen.

Auf ersten Februar 1881 ist wie geschehen zu berichten.  
Durlach den 1. November 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Die Annahme von Ersatzreservisten als Freiwillige betreffend.**

Nr. 11,581. Das königliche Kriegsministerium zu Berlin hat unterm 6. November 1877 ausgesprochen, daß auch Ersatzreservisten als Freiwillige bei den Truppenteilen angenommen werden können und bei festgestellter Tauglichkeit, Würdigkeit und sofern bindende Civilverhältnisse nicht vorliegen, zum Dienste eingestellt werden, was hiermit zur Kenntniß der betheiligten jungen Leute gebracht wird.

Diejenigen, welche eintreten wollen, haben daher unter Vorlage der schriftlichen Einwilligung ihres Vaters oder Vormunds, eines Leumundzeugnisses und einer Bescheinigung, daß sie durch Civilverhältnisse nicht gebunden sind, den Meldechein dahier zu erwirken.

Durlach den 1. November 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

Nr. 15,696. Die diesseitige Verfügung vom 30. Juli l. Js., Nr. 10,903, mit welcher die dort genannten 7 Bruderskinder des verstorbenen Wilhelm Becker von Berghausen als Erben in dessen zurückgelassenes Vermögen eingewiesen wurden, wird hiermit dahin ergänzt, daß auch der Bruder John Christof Becker von Berghausen als Erbe in fürsorglichen Besitz des verstorbenen Wilhelm Becker von Berghausen eingewiesen wird.

Durlach, 9. Okt. 1880.  
Großh. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Heber.

Tasche, neben Fuhrmann Adam Kuf und Christian Sulzer's Wittwe; geschätzt zu 200 Mk.

4.  
1 Brtl. 13 Rthn. Durlacher oder 10 Ar 53,50 Meter Reichsmaßes im Sträßler an der alten Pforzheimer Straße, neben Friedrich Tiefenbacher, Rentner, und Peter Sahger; geschätzt zu 350 Mk.

Der endgiltige Zuschlag wird dem höchsten Gebote sofort erteilt, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Durlach, 23. Okt. 1880.  
Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Berghausen. Versteigerung von Auholz und Stren.**

Dienstag den 9. November, des Morgens 9 Uhr, werden bei der Hütte im Rittnert versteigert:

147 birchene, aspene und jalene Stangen; 4000 ganze Wellenbüschel (Faschinen); 20 Loose Strenlaub auf den Alleen und Wegen.

Berghausen, 3. Nov. 1880.  
Großh. Bezirksforstei:  
Schabinger.

**Berghausen. Jagdverpachtung.**

Bis Montag den 8. Nov., Nachmitt. 2 Uhr, läßt die Gemeinde im Rathhause dahier ihre Jagd auf sechs Jahre zum zweiten Male wegen Nachgebots öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Berghausen, 1. Nov. 1880.  
Der Gemeinderath:  
Lamprecht.

**Liegenschaftsversteigerung**

[Durlach.] Die Wittve und Erben des Handelsgärtners alt Friedrich Forstner von hier lassen der Theilung wegen

Montag, 8. November, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gebäude mit Garten.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Einfahrt, Waschküche, Stallungen, Gewächshaus und 2 Brtl. 50 Rthn. badischen oder 22 Ar 50 Meter Reichsmaßes Garten dabei, vor dem Baslerthor an dem Leitgraben gelegen, neben Christian Forstner und Nr. 2; geschätzt zu 12,000 Mk.

2. 1 Brtl. Durlacher oder 7 Ar 95,09 Meter Reichsmaßes Garten daselbst, neben Nr. 1 und Friedrich Forstner's Wittve; geschätzt zu 1000 Mk.

Necker.

3. 2 Brtl. Durlacher oder 15 Ar 90,19 Meter Reichsmaßes in der

**Stupferich. Jagdverpachtung.**

Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung wird Dienstag, 9. November, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier auf neun Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stupferich, 29. Okt. 1880.  
Der Gemeinderath:  
Weiler, Bürgermstr.  
Doll.

**Wellen-Versteigerung.**

[Durlach.] Aus dem hiesigen Stadtwald, Distr. Mastwaide, versteigern wir am

Dienstag, 9. November, Vormittags 9 Uhr, 2525 Stück gemischte Prügellwellen. Die Zusammenkunft ist auf der Karlsruher Straße bei der Alleenhausbrücke.

Durlach, 5. Nov. 1880.  
Stadtbezirksforstei.

Jägerstraße 27 ist eine kleine Wohnung sogleich zu vermieten.

**Flachs-, Hanf- & Abweg-Spinnerei Schornreute in Ravensburg.**

Wir verarbeiten Flachs, Hanf und Abweg zu Garn und Tücher von bester Qualität zu den billigsten Löhnen und Bedingungen. Auch das Bleichen der Tücher wird bestens besorgt.

Die Rohstoffe nehmen jederzeit in Empfang und ertheilen nähere Auskunft unsere Agenten: Moritz Sinauer in Grötzingen, Joh. Schwender, Bäcker in Kleinsteinbach, Julius Helbing's Wtb. in Weingarten.

**Ellenwaarenhandlung von Gebrüder Faber, Karlsruhe, Marktplatz.**

Unser Lager in Tuch, Burkin, Hosen-, Kleider- und Hemdenstoffen etc. ist für dieses Spätjahr bestens sortirt, und sind wir durch große Postenkäufe im Stande, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Besonders empfehlen wir: Schwere Baumwollflanelle 25 Pf., wollene Hemdenflanelle 90 Pf., schwere Winterburkin Mt. 2,80, prima Kölsch 34 Pf., prima Bettbarhent 55 Pf. die alte Elle. Alle sonstigen Ellenwaaren zu bekannt billigen Preisen.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Gebrüder Faber.

**Spinnerei Weingarten in Ravensburg**

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen u. Bedingungen Flachs, Hanf und Abweg zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:  
Ed. Seufert in Durlach. J. Zenk, Chir. in Weingarten.  
H. Farr in Wilferdingen. Jak. Seiter in Langensteinbach.

**Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocoladen**

von Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart

geben nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermäßig angestregten Männer ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniß der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.

Preis in Tafeln von 1/4 Ko. das 1/2 Ko. M. 2.  
„ der Pastillen in Paqueten von 1/10 Ko. das Paquet 50 Pf.  
„ des Pulvers pr. Paquet à 1/2 Ko. M. 2.50.  
„ „ „ „ „ „ „ „ 1.35.  
„ „ „ „ „ „ „ „ 60.

Verkaufsstelle in Durlach bei F. W. Stengel.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anderen anerkannt vorzüglichen, mit Reinheits-Garantiemärke versehenen Chocoladen, die in allen besseren Conditoreien und Spezereihandlungen vorrätzig sind.

**Wohnung zu vermieten.**

Wegen Verziehung ist eine Wohnung von 2 Zimmern sammt aller Zugehör sogleich oder auf 1. Dez. zu vermieten

Herrenstraße 8.

Eine Wohnung von ca. 5 Zimmern wird auf den 1. Januar 1881 oder auch früher zu mieten gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Getragene Herren- und Frauen-Kleider, Stiefel und Schuhe werden angekauft und die höchsten Preise bezahlt von

Frau Fröblich.

Getragene Kleider werden angekauft und gut bezahlt bei

Gustav Saab, Schneider, Kelterstraße 13.

**Dung-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag, 6. November, Vormittags 11 Uhr, bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

**Most- & Tafel-Obst**

ist zu haben

Rehntstraße 3.

**Offene Lehrstelle.**

Ein wohlgezogener Bursche kann bei mir unter billigen Bedingungen sogleich in die Lehre treten.

Rud. Steinmetz, Bäcker.

**Im Bügeln**

empfiehlt sich  
Mina Gerlach Wtb.

**Altthol. Kirchenchor.**  
Heute (Freitag) Abend 8 Uhr:  
Gesangsprobe im bekannten Lokal.

**Männergesangverein.**  
Samstag, 6. Nov., Abends  
8 Uhr:

**Monats-Versammlung.**  
Die aktiven Mitglieder sind er-  
sucht, wegen eines besonderen An-  
lasses pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Lyra.**  
Samstag, 6. November,  
Abends 9 Uhr:

**Monats-Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Militärverein Durlach.**  
Sonntag, 7. Nov., Nach-  
mittags 2 Uhr, findet im Vereins-  
lokal, Gasthaus zur Krone, eine  
außerordentliche

**General-Versammlung**  
statt. Tagesordnung: Bericht  
der Delegierten vom Verbandstage.  
Zu zahlreicher Beteiligung ladet  
ein Der Vorstand.

**Militärverein Durlach.**  
Von einem Ehrenmitglied erhielt  
der Verein ein Geschenk von  
10 Mark,  
wofür verbindlichst dankt  
Der Vorstand.

**3 bis 4 Arbeiter**  
können Kost und Wohnung  
erhalten. Näheres bei der Expedition  
dieses Blattes.

**Auentbehrlich für seine Wäsche.**  
**Brillant-Stärke-Glanz**  
von Franz Coblenzer in Cöln.  
Dieses ausgezeichnete neue Prä-  
parat verleiht als Zusatz zur Stärke  
der Wäsche einen prächtigen Glanz,  
elastische Steife u. blendende Weiße.  
Das Päckchen mit Gebrauchs-  
anweisung à 25 und 50 Pf.  
Niederlage in Durlach bei  
G. F. Blum.

**Rüben,** weiße, 2 $\frac{1}{2}$  Viertel auf  
dem Breitenwasen,  
sind zu verkaufen  
Spitalstraße 19.

**Neuesülzenfrüchte:**  
la. Victoria-Erbsen,  
la. Keller-Linsen,  
ungarische Böhnen  
empfehlst billigst  
F. Hellriegel Wtb.

**Nuß-Schiffchen,**  
à 10 Pf. per Stück,  
**Bunisch-Zorte,**  
**Apfelkuchen,**  
Käskuchen,  
**Cher- und Kaffer-Badwerk**  
in größter Auswahl bei  
Ludwig Reissner.

**Wollene Decken,**  
per Stück 4-10 Mark, sind zu  
haben bei  
Sattler Friedrich App  
in Stupferich.

**Wiesen,**  
1-2 Morgen, sucht zu pachten;  
wer, sagt die Expedition d. Bl.

**Rüben,** 1 Viertel,  
verkauft  
Friedrich Krug.

[Durlach.] Am Montag, 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, in  
Sglau's Halle, wird Herr Professor Ph. Obertimpfner einen  
**Vortrag**

halten über „den Kongress in Baden“.  
Dazu ist bei freiem Eintritt Jedermann freundlichst eingeladen.

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Ich beehre mich, dem hiesigen und aus-  
wärtigen Publikum die ergebnste Anzeige zu machen,  
daß ich das

### Gasthaus zum Badischen Hof

dahier käuflich an mich gebracht und die Wirthschaft ver-  
gangenen Sonntag eröffnet habe.

Mein Bestreben wird es dabei sein, meine verehrten  
Gäste mit reingehaltenen Weinen und guter Küche  
bestens zu bedienen.

Das von mir bisher betriebene

### Küferei-Geschäft

wird in gleicher Weise wie seither im Hause Kirchstraße  
Nr. 10 dahier fortgeführt.

Um geneigtes Wohlwollen bittend

Hochachtungsvoll

**Friedrich Dieß.**

[Durlach.] Von heute an kostet bei Unterzeichnetem der

1 Liter Bier . . . 7 Pf.,

1 2 " " . . . 12 "

Fr. Bentzenmüller zum Lamm.

[Durlach.] Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst seine

### Photographische Anstalt

zur Anfertigung von Photographien zu **Weihnachts-  
geschenken** zu empfehlen und bittet solche Aufträge  
ihm möglichst bald geschehen lassen zu wollen, da Witterungs-  
verhältnisse und kurze Tageszeit vor Weihnachten eine pünkt-  
liche Bedienung oft unmöglich machen.

Achtungsvoll

**W. Graf, Photograph,**

Zechnstraße 6.

Prämiirt mit dem Silber-Diplom,  
Mannheim 1880.

NB. Die Aufnahmezeit ist von 9-3 Uhr, auch an  
mäßig hellen Tagen, die oft die geeignetsten sind, nur bei  
Kinderaufnahmen erbitte bei ganz hellem Wetter die  
Stunden von 10-2 Uhr benützen zu wollen.

### Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum  
Spinnen, Weben und Bleichen:

### Glachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde  
mit 1000 Umgängen - 1228 Meter Fadenlänge 12 Pfg.  
Die Bahnfracht sowohl des Rohstoffs als auch der  
Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

F. W. Stengel in Durlach. | F. Staiger in Sölingen.

### Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

[Durlach.] Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen  
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr im Hause

**Adlerstrasse 15,**

neben Herrn Zeugschmied Heidt, Wohnung bezogen habe.  
Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich  
mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

**Jakob Weissang, Tünchermeister.**

**Freitag Abend:**  
**Mehlsuppe**  
im Badischen Hof.

**Samstag Abend:**  
**Mehlsuppe**  
im Anker.

**Rüben,** weiße, 1 Vtl. 4 Mthn.  
auf dem Lohn, sind  
zu verkaufen

Lammstraße 3.

### Holzschuhe

in allen Sorten empfiehlt zu den  
billigsten Preisen

**Fab. Hellriegel Wtb.**

### Dürres Holz,

1 Kasten, ist zu verkaufen

Adlerstraße 7.

**Scheuer,** eine geräumige,  
verkauft **Christian Britsch.**

Ein Kasten **bucheues Scheit-  
holz** ist aus freier Hand zu ver-  
kaufen

Kelterstraße 32.

**Adlerstraße 23** können einige  
Arbeiter **Kost und Logis** haben.  
Ebendasselbst ist ein Haufen **Dung**  
zu verkaufen.

Ein halber Morgen **Almend-  
Acker** bei der Sägmühle ist zu  
verpachten

Jägerstraße 25.

### Haus-Verkauf.

Das Haus mit Scheuer, Wasch-  
küche, Schweinestall und großem  
Garten, vormals Ziegelei am Thurm-  
berg, verkaufe ich aus freier Hand.  
**Friedrich Trautwein,**  
Ziegeleibesitzer.

### Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen  
Beweise inniger Theilnahme  
bei dem herben Verluste unseres  
lieben Kindes

**Friedrich Wilhelm,**  
sowie für die reichen Blumen-  
spenden sprechen wir unsern  
aufrichtigsten Dank aus.

Durlach, 5. Nov. 1880.

**M. Merkel, Gendarm.**

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag den 7. November 1880.

1) In Durlach:  
Vormittags: Herr Dehn Bechtel.  
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.  
Abendkirche 2 $\frac{1}{2}$  Uhr: Hr. Stadtpfr. Specht.  
2) In Wolfartsweier:  
Herr Stadtpfarrer Specht.

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**

Barometerstand:	
Sehr trocken	8
Befändig	5
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 3° R. Wind: NO	

**Cher-Kaufgebot.**  
Peter Merkel, Reutner, und Karoline  
Preis Wittwe, Beide dahier wohnhaft.

### Stadtsbuch - Anzüge.

**Geboren:**  
3. Nov.: Anna Klara Emilie Bijette, W.  
Josef Künster, Giesler.

**Gestorben:**  
3. Nov.: Jakob Ludwig, B. Jakob Gold-  
schmidt, Fabriktschmied, 4 J. a.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.  
Der Gesamtauflage unseres heutigen  
Blattes ist eine Beilage des Bankhauses  
**Valentin & Cie** in Hamburg bei-  
gegeben, worauf wir unsere verehrlichen  
Leser besonders aufmerksam machen.